

Zum Eingang!

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **20 (1854)**

Heft 1

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

B u m G i n g a n g !

Wiederum liegt ein Jahr unserer Redaktion hinter uns und der dritte Jahrgang seit der Uebernahme derselben durch uns beginnt; wir haben schon beim letzten Jahreschluß laut unsern Dank ausgesprochen für die zahlreiche gediegene Unterstützung, die uns von Seiten unserer Kameraden zu Theil geworden ist und heute können wir nur das damals Gesagte wiederholen. Die Militärzeitschrift hatte sich auch während dem verfloffenen Jahre der regsten Theilnahme namentlich von Seiten des geistig thätigsten Theiles unseres Offizierskorps zu erfreuen gehabt und die Zusagen in dieser Beziehung, die sie erhalten, geben ihr die Gewißheit, daß auch im beginnenden Jahre die Theilnahme dieselbe bleiben wird und warum sollte es nicht so sein! Ist doch der Horizont mit düstern Gewitterwolken umzogen und das Wetterleuchten im fernen Osten mahnt mehr als je, jeden schweizerischen Wehrmann des Krieges und seiner Erfordernisse eingedenk zu bleiben.

Wer weiß, was die nächsten Monate unserm Vaterlande bringen werden. Mag sich auch der leichte Sinn der Jugend allerlei Trugbilder vorspiegeln, so sieht doch der gereifere Mann, ohne Furcht, aber mit ernstem Sinnen dem Kommenden entgegen. Große Ereignisse werfen einen Schatten vor sich! Ist es doch als ob so ein Schatten düster und gewaltig in unser alltägliches Leben hineinfalle und manches männliche Gemüth sich beim Anblick desselben eines leisen Grauens vor der Zukunft nicht erwehren könnte. Nicht Furcht ist es, die die Seele bewegt, es ist die Ungewißheit, das bange Erwarten, das Geheimnißvolle, das im Herzen des Menschen seine Macht ausübt und den Gedanken des Bereitseins erweckt. Ja Bereitsein — das ist das Lösungswort der heutigen Stunde; gerüstet sein auf das Unvorhergesehene, gewappnet sein gegen Alles, was die Zukunft in ihrem Schooße birgt; das Schwert umzugürten neben der Kelle des täglichen Erwerbes, wie jenes Volk des alten Testaments, das gerüstet und gewaffnet die zerstörten Mauern seiner Vaterstadt gebaut hat; das rufen wir unsern Kameraden, der Armee, dem Vaterlande zu: Seid bereit!

Sind wir bereit, stark im einigen Geiste der Vaterlandsliebe, gerüstet zu Trutz und Schutz, entschlossen zum Schwersten, opferfreudig im Gefühl unserer Pflicht; steht an allen Marken unseres Vaterlandes in der Stunde der Gefahr ein schlachtenfreundiges Volk, das sich ein tapferes Herz zu bewahren gewußt hat und kämpft mit uns der Gott der Väter, der ihre Fahnen in hundert Schlachten mit den Lorbeeren des Sieges überschüttet hat, so wird die Freiheit, die Unabhängigkeit, ja die Existenz unseres Vaterlandes gesichert, gerettet sein!

Ja seid bereit, Kameraden! rüstet euch zum Kampfe; euere Klingen seien stahlkräftig, euere Herzen muthig und ergeben. Rüstet euch aber auch im Wissen, daß das Können nicht fehle im gegebenen Momente; ehe der Waffenruf erschallt, sei das stille Kämmerlein unser Schlachtfeld, der Gang in's Freie, der Blick auf's Terrain, der überlegende, prüfende, forschende Gedanke unsere Übung; keiner halte sich zu hoch, um das Geringe zu prüfen, keiner zu niedrig gestellt, um nicht den Blick einmal aufwärts zu werfen, denn keiner weiß, wozu er berufen sein kann!

Die Militärzeitschrift will in diesem Sinne auch im begonnenen Jahre dahin wirken, Lust und Liebe zu militärwissenschaftlichen Studien anzufachen, sie will, soweit es ihre schwachen Kräfte gestatten, belehren, aufmuntern, aueregern und rechnet dabei wie bisher auf die geistige Unterstützung der schweizerischen Offiziere. Das sei ihre Aufgabe und gelingt es ihr, dieselbe auch nur annähernd zu lösen, so hat sie doch ihr Schärfflein gebracht in treuer Liebe zur Sache, in tiefer Begeisterung für unser gesamtes Vaterland, in guten Treenen und Ehren.

Darauf hin Gruß und Handschlag!

Die Redaktion der schweiz. Militärzeitschrift:
Hans Wieland.